

# Das Buch Esther

## *Esther und Mordechai*

**Ein Aufruf, aufzustehen und zu sprechen,  
wenn man etwas zu sagen hat.**

Tief in deinem Inneren weißt du, dass etwas nicht stimmt. Sollst du etwas dazu sagen? Zu wem? Wann? Und was ist, wenn andere nicht damit einverstanden sind oder nicht hören wollen? Vielleicht hast du so etwas schon erlebt. Mordechai wurde auf ein Komplott einiger Beamten des Königs aufmerksam, diesen zu töten. Sollte er das anzeigen? Das könnte gefährlich werden. Königin Esther wurde über einen gut durchdachten Plan Hamans informiert, das jüdische Volk im persischen Reich auszurotten. Sein Plan war sogar Gesetz geworden. Kein Gesetz der Perser konnte geändert oder für ungültig erklärt werden. Sollte sie sich zu Wort melden? War es schon zu spät? Dieses Buch Esther wurde geschrieben, um uns daran zu erinnern, dass unser Gott souverän ist und das Weltgeschehen unter seiner Kontrolle hat. Wir können auf Ihn vertrauen und brauchen nicht in Angst zu leben. Aber es wurde auch geschrieben, um uns daran zu erinnern, dass Er die "Zufälle" koordiniert, so dass du und ich zur richtigen Zeit an den richtigen Ort gestellt werden, um in Seinem Namen zu sprechen oder zu handeln. Jedes Jahr, im Monat Adar (im Februar oder März), feiert das jüdische Volk jetzt mit ihrem Purimfest Gottes Güte und die Initiative und den Mut von Esther und Mordechai.

### **1. Die Geschichte**

Die jüdischen Urgroßeltern von *Mordechai* wurden von Nebukadnezar, dem König von Babylon, ins Exil vertrieben. Das mächtige persische Reich übernahm dann Babylon und erstreckte sich von Indien bis Äthiopien. Im Jahr 483 v. Chr. organisierte der persische König Xerxes (Ahasveros auf Hebräisch) eine 180-tägige Veranstaltung, um die Adligen und Fürsten seines riesigen Reiches zusammenzubringen. Historiker vermuten, dass der Zweck dieser Versammlung darin bestand, seinen später gescheiterten Angriff auf Griechenland im Jahr 480 v. Chr. zu planen. Das Treffen beinhaltete auch große Feiern. Als seine schöne Frau Vasti nicht dazukam, als sie gerufen wurde, setzte der König sie ab. Das war der Auslöser für die Suche nach einer neuen Königin. Unter den schönen ausgewählten Frauen war auch Esther. Sie war eine Waise, die von ihrem Cousin Mordechai erzogen wurde. Der König hatte den Juden die Erlaubnis gegeben, nach Jerusalem zurückzukehren, und eine größere Anzahl von ihnen waren bereits zurückgekehrt. Mordechai und seine Familie hatten sich aber entschieden, in Susa zu bleiben, einer der 4 Hauptstädte des persischen Reiches, in der auch der Winterpalast des Königs stand.

Es gab einige Hinweise auf Antisemitismus im Reich, aber nicht genug, um hochrangige Aufgaben für Juden wie Daniel und Nehemia unmöglich zu machen. Mordechai hatte auch

einen guten Posten "im Tor des Königs" erreicht (2,19), das war der Ort, wo Rechtsgeschäfte stattfanden und Recht gesprochen wurde. Eine weitere zentrale Person im Buch Esther ist Haman, ein königlicher Wesir oder Minister des Königs. Heute würden wir ihn wahrscheinlich als einen Narzissten bezeichnen. Mordechai weigert sich, sich vor ihm zu verbeugen. Die Spannung in der Erzählung wächst, als Haman nach Rache sucht. Er schafft es, den König dazu zu bringen, einen Erlass herauszugeben, "alle Juden zu vertilgen, zu ermorden und umzubringen, vom Knaben bis zum Greis, kleine Kinder und Frauen, an einem Tag, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Habe zu plündern." (3,13). Als sie dies hörten, waren die Juden im ganzen Reich am Boden zerstört und riefen zu ihrem Gott. Die extremen Konsequenzen dieses Edikts löste sogar bei den Bewohnern von Susa "Bestürzung" aus (3,15). Mordechai informierte Esther über dieses neue Gesetz, und sie wandte sich an den König. Haman wurde getötet und eine neue Entscheidung wurde erlassen, die es den Juden erlaubte, sich darauf vorzubereiten, sich selbst zu verteidigen. Das Buch Esther liest sich wie eine gute Erzählung, mit Spannung, Intrigen, Bosheit, Ironie und Heldenmut. Ich empfehle dir, die komplette Geschichte in deiner eigenen Bibel zu lesen und zu genießen! Sie ist nicht nur inspirierend, sondern enthält auch einige wichtige Einsichten und Lektionen für uns heute.

## 2. Aber warum ich?

Vielleicht hast du ein ernsthaftes "Problem" in Ihrer Familie, Kirche, der Schule Ihres Kindes, am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft, in der du lebst, gesehen, gehört oder davon erfahren. Warum solltest du etwas dazu sagen? Sog. Whistleblower werden in der Regel von der schweigenden Mehrheit bewundert, aber von einer lauten und mächtigen Minderheit umgebracht. Warum solltest du das riskieren? Wenn man sich zu Wort meldet, mischt man sich ein. Der Name Gottes wird im Buch Esther nicht ein einziges Mal erwähnt. Zumindest nicht ausdrücklich. Juden weisen darauf hin, dass in der hebräischen Fassung die Akronyme [Anfangsbuchstaben einzelner Worte] für Jahweh viermal gefunden werden (1,20, 5,4, 5,13, 7,7) und für Ich-bin-der-ich-bin einmal (7,5). Gottes Hand ist im Verlauf der ganzen Geschichte deutlich zu sehen: Er sorgte dafür, dass Mordechai die richtige berufliche Position bekam, das mörderische Gespräch mithörte, die richtigen Verbindungen hatte, um den König warnen zu können, und vieles mehr. Warum Mordechai? Gottes Hand hatte ihn in Seiner Vorsehung zur richtigen Zeit an die richtige Stelle gesetzt. Kannst du in deiner eigenen Situation Hinweise auf Gottes Vorsehung in der Vorbereitung, den Entwicklungen oder dem Zeitplan erkennen?

Sollte Königin Esther sich für die Juden einsetzen? Die geltenden Sitten erlaubten niemandem, in die Gegenwart des Königs einzutreten, ohne von ihm gerufen zu werden (4,11). Für sie gab es da keine Ausnahme. Sie war seit 30 Tagen nicht von ihm gerufen worden. Sie konnte also an ihrer Eignung für diese Aufgabe zweifeln, indem sie sich selbst für zu jung, zu unerfahren, nicht gut im Lesen (4,8), als Waisenkind, Ausländerin und nur als Frau einschätzte. Der innere Hof des Königs war die Welt der Männer. Warum Esther? Kein Engel sprach zu ihr, wie zu Gideon oder Maria. Sie hatte keine von Gott inspirierten Träume wie Joseph oder Paulus. Und doch wurde die Hand von Gottes Vorsehung in ihren Lebensumständen sichtbar. Mordechai machte sie darauf aufmerksam: "Und wer weiß, ob du nicht gerade wegen einer Zeit wie dieser zum Königtum gekommen bist?" (4,14). Wir können immer an Menschen denken, die begabter und erfahrener sind als wir selbst. Wir können uns immer einen besseren Zeitpunkt vorstellen. Als Gott Mose rief, antwortete er: „Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und dass ich die Kinder Israel aus Ägypten herausführen sollte?“ (2Mo 3,11). Als Gott Jeremia rief, widersprach er: "Ich kann nicht

reden, denn ich bin noch zu jung!" (Jer 1,6). Wenn Gott ruft, sind solche Einwände kein Ausdruck von Demut.

Vor einigen Jahren, im September 2018, wurde ich zu einer eher liberalen christlichen Fernsehsendung hier in den Niederlanden [Nieuw Licht Café, EO] eingeladen, um an einer öffentlichen Debatte über Homosexualität teilzunehmen. Es sollte eine zweistündige Veranstaltung in einer Bar mit Thijs van den Brink als Moderator werden, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich war. Die Presse wäre auch anwesend, aber die Veranstaltung sollte nicht gefilmt werden. 'Warum ich?' fragte ich. "Weil wir jemanden brauchen, der die traditionelle biblische Sichtweise verteidigt", lautete die Antwort. Während ich die Führung des Herrn suchte, was ich tun sollte, konnte ich mir viele Gründe vorstellen, warum ich nicht die richtige Person dafür war: Mein Niederländisch ist nur mäßig. Ich denke lieber an meinen Schreibtisch nach, nicht in der Öffentlichkeit. So etwas habe ich bisher noch nie gemacht. Sie sind wahrscheinlich auf der Suche nach jemandem, den man dann als "fundamentalistisch" und "homophob" bezeichnen kann. Langsam wurde mir dann bewusst, dass mein Hauptgrund, nicht teilnehmen zu wollen, meine "Furcht" war. Der Herr ruft uns nicht auf, das Wort zu ergreifen, weil wir die Besten sind. Auch nicht, weil unsere Worte allein Seine Absichten erreichen werden. Aber Er gebraucht unsere Bereitschaft und auch unsere Worte. Am nächsten Tag riefen sie wieder an, und ich sagte: "Ja, ich werde kommen." <sup>1</sup>

### 3. Dein Herz vorbereiten

König Ahasveros war weder ein Jude noch gottesfürchtiger König. Warum sollte also ein Jude sein Leben riskieren, um ihn zu beschützen? Vielleicht, weil gut, loyal und treu zu sein göttliche Tugenden sind. Vielleicht, weil der Prophet Jeremia die Juden im Exil ermutigt hatte, verantwortungsbewusste und engagierte Bürger zu sein: "Und sucht den Frieden der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu dem HERRN; denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben." (Jer 29,7). Wenn du dein Herz nicht darauf vorbereitet hast, ein treuer Zeuge für Jesus Christus zu sein, für das einzutreten, was richtig ist, nach Gottes Wort zu leben, ist es sehr unwahrscheinlich, dass du das Bedürfnis verspüren wirst, dich anders zu verhalten als deine Mitmenschen. Du wirst unempfindlich sein für die Aufforderungen des Geistes Gottes, zu handeln, Ausdauer zu zeigen oder offen zu sprechen. Die attraktive Frucht der Treue erfordert tiefe Wurzeln.

Königin Esther wuchs im Haus von Mordechai auf. Ein moralischer Charakter wird oft durch ein attraktives Vorbild kleiner liebevoller und treuer alltäglicher Handlungen an andere weitergegeben. Als Mordechai sie zum ersten Mal bat, zum König hinzugehen, um für das Leben Juden zu bitten, sah sie nur die Gefahren und Schwierigkeiten (4,9-11). Diese schöne und zarte junge Dame war keine geborene Heldin. Um dein Leben zu riskieren, musst du zuerst dein Herz vorbereiten. Sie dachte darüber nach. Da antwortete sie: "Geh hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden; und fastet um meinetwillen, und esst nicht und trinkt nicht drei Tage lang, Nacht und Tag; auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Und dann will ich zum König hineingehen, was nicht nach der Anordnung ist; und wenn ich umkomme, so komme ich um!" (4,16). Sie war sich bewusst, dass Gott nicht einmal mit Fasten manipuliert werden konnte. Erst wenn man eine Herzensentscheidung, eine Entscheidung, sich der Sache Gottes hinzugeben, getroffen hat, wird die Bereitschaft wachsen, ohne Bitterkeit alles für Ihn zu riskieren. Man kann diese radikale Kapitulation oft in

---

<sup>1</sup> <https://www.edestad.nl/lokaal/lokaal/110264/lhbt-tussen-gezag-en-liefde-482159?fromplista>  
(niederländisch)

der Bibel sehen. Wir sehen diese Herzensentscheidung in Gethsemane, als Jesus betete: "Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir weg – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!" (Lk 22,42). Wir sehen auch, wie die Propheten ihr Leben riskierten, um unpopuläre, von Gott gegebene Botschaften zu verkünden, wie Paulus sein Leben auf gefährlichen Reisen riskierte, wie die Apostel bereit waren, den Autoritäten nicht zu gehorchen, um weiter Christus zu predigen. Man könnte dies als einen "friedlichen intelligenten selbstmörderischen Gehorsam" bezeichnen. Die gleiche Herzhaltung findet sich in den Biographien vieler nordamerikanischer und europäischer Missionare des 19. Jahrhunderts, als sie ohne Rückfahrkarte mit dem Evangelium nach Afrika zogen. Viele von ihnen sind umgekommen. Ohne diese Vorbereitung des Herzens werden solche Berufungen, die eine körperliche Gefahr oder einen möglichen Verlust beinhalten, automatisch abgelehnt.

#### **4. Planen und Abstimmen**

Mordechai ging ein großes Risiko ein, als er die verräterischen Beamten entlarvte. Wenn er das mörderische Komplott den falschen Leuten mitteilte, könnte er leicht zum Schweigen gebracht werden. Tatsächlich starb Königs Ahasveros einige Jahre später genau auf diese Art – er wurde im Jahr 465 v. Chr. von einigen seiner Beamten ermordet. Mordechai überlegte sich dies sorgfältig und entschied sich, diese sensiblen Informationen der Königin Esther mitzuteilen, die es dann dem König berichtete (2,22). Du kannst die Wahrheit auf deiner Seite haben, aber das befreit dich nicht davon, mit Vorsicht zu handeln. Nicht jeder sucht oder liebt die Wahrheit. Tatsächlich hassen einige die Wahrheit.

Um mit dem König sprechen zu können, brauchte Königin Esther vorher seine Genehmigung. Sie wurde von König Xerxes wegen ihrer Schönheit zur Königin gewählt, also zog sie ihre königlichen Gewänder an und stand dort, wo er sie sehen konnte. Er streckte ihr sein goldenes Zepter entgegen. Nun konnte sie sich dem Thron nähern. Dann fragte der König: "Was hast du, Königin Esther, und was begehrt du? Es soll dir gewährt werden, und wäre es auch die Hälfte des Königreichs!" (5,3). Das war ein sehr guter Anfang. Sie bat nicht sofort für die Sicherheit der Juden. Sie hatte sich einen Plan ausgedacht. Sie hatte eine Mahlzeit für drei zubereitet. "Wenn es dem König gefällt, so komme der König heute mit Haman zu dem Mahl, das ich ihm zubereitet habe!" (5,4). In den meisten Situationen, sei es in der Kirche, in der Schule, in der Arbeit oder in der Regierung, gibt es etablierte Protokolle. Dein "Auftreten" hat möglicherweise bessere Chancen, effektiv zu sein, wenn du zuerst herausfindest, wer verantwortlich ist, wer die Befugnis hat, Veränderungen umzusetzen, und wenn du dir vorher Rat einholst, wie man am besten an diese Personen herankommen kann. Oft ist auch der richtige Zeitpunkt wichtig. Manchmal ist Konfrontation gefragt, manchmal funktioniert Diplomatie am besten. Dein Ziel ist es doch nicht, deine Empörung, Wut oder Frustration herauszulassen, sondern positive Veränderungen auszulösen. Mose hat keine Sklavenrebellion angezettelt, er trat vor den Pharao. Daniel und Nehemiah sind auch gute Beispiele für sorgfältige Planung und Diplomatie. Die Planung und das Verfolgen dieses Plans erfordern von dir etwas Zusätzliches, nämlich Geduld, Ruhe, Fokussierung, Flexibilität und Ausdauer. Königin Esther ist hier eine Inspiration für uns.

#### **5. Zwanghaftigkeit und Naivität**

Falsche Einstellungen und Erwartungen können deinem Leben im Gehorsam unnötige zusätzliche Belastungen bringen. Die erste ist eine *zwanghafte Fixierung* auf das, was korrigiert werden soll. Diese destruktive Haltung zeigt sich bei Haman, dem Feind der Juden. Haman wird uns dargestellt als jemand, der ziemlich widerwärtig in Status und Macht verliert

ist. Als der König ihn in einen hohen Rang beförderte, "ihn erhob, zu höherer Macht und Würde und ihn über alle Fürsten setzte, die bei ihm waren." (3,1), erwartete er, dass sich jetzt alle automatisch vor ihm verbeugen würden. Aber das geschah nicht spontan. Der König musste dem Volk ausdrücklich befehlen, dies zu tun (3,2). Haman war hoch erfreut über eine solche Ehre. Aber unter der Menschenmenge in Susa, die sich vor ihm beugte, entdeckte er einen Mann, der dies nicht tat. "Als nun Haman sah, dass Mordechai die Knie nicht vor ihm beugte und nicht vor ihm niederfiel, da wurde er mit Wut erfüllt." (3,5). Haman war ein sehr wohlhabender Mann. Er hatte alles, was sich ein Mann wünschen konnte. Nachdem er das erste Bankett mit dem König und der Königin genossen hatte, "ging Haman an jenem Tag fröhlich und guten Mutes hinaus. ... er sandte hin und ließ seine Freunde und seine Frau Seres holen. Und Haman erzählte ihnen von der Herrlichkeit seines Reichtums und von der Menge seiner Söhne und wie ihn der König so groß gemacht und ihn über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben habe. *Aber das alles befriedigt mich nicht, solange ich Mordechai, den Juden, im Tor des Königs sitzen sehe!*" (5,9-13). Die Frustration, die er durch das Verhalten eines Mannes erlebte, überschattete alle anderen Freuden in seinem Leben. Er wurde von seinem Problem nahezu besessen. Das kann auch einem wohlmeinenden Christen passieren. Die Sünde, Unordnung oder Ungerechtigkeit, die du siehst, kann zu einer zwanghaften Fixierung in deinem Leben werden. Lass das bei dir nicht geschehen. Vergiss nicht deine vielen Segnungen, die guten und schönen Menschen und Dinge, die Gott in dein Leben gestellt hat.

Die zweite Quelle für unnötige Belastungen ist *Naivität*. Eine Art von Naivität ist, von anderen Menschen zu erwarten, dass sie uns dankbar sind. Nachdem Mordechai das Komplott zur Ermordung des Königs aufgedeckt hatte, "wurden die beiden an ein Holz gehängt; und dies wurde vor dem König in das Buch der Chronik geschrieben." (2,23). Mordechai meldete sich zu Wort, sagte die Wahrheit, rettete dem König das Leben, und dann wurde es still. Mordechai war vergessen. Das folgende Kapitel beginnt mit der Ehrung Hamans. Wenn wir nicht gut aufpassen, können unsere unerfüllten Erwartungen zu einer Quelle tiefer Frustration oder sogar Bitterkeit werden. Wir Menschen neigen eher dazu, auf das hinzuweisen, was falsch ist, als uns über das Gute zu freuen. Wir alle leiden darunter. Es ist eigentlich so einfach, Danke zu sagen, und doch vergessen wir es so leicht. Aber der Herr vergisst es nicht. Etwa fünf Jahre später (2,16; 3,7), in der Nacht bevor Haman den König bitten wollte, ihm zu erlauben, Mordechai aufzuhängen, sehen wir wieder, wie sich Gottes Hand der Vorsehung bewegt: "In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen, und er ließ das Buch der Denkwürdigkeiten, die Chronik, herbringen; daraus wurde dem König vorgelesen. Da fand sich, dass darin geschrieben war, wie Mordechai angezeigt hatte, dass Bigtan und Teres, die beiden Kämmerer des Königs, die die Schwelle hüteten, danach getrachtet hatten, Hand an den König Ahasveros zu legen. Und der König sprach: Was für Ehre und Würde haben wir dafür Mordechai zuteilwerden lassen? Da sprachen die Knechte des Königs, die ihm dienten: Man hat ihm gar nichts gegeben!" (6,1-3). Am nächsten Morgen zeigte der König Mordechai seine Dankbarkeit auf eine besondere Weise! Wartest du darauf, dass dir jemand seine Dankbarkeit ausdrückt? Bleib realistisch. Sei nicht naiv. Wir alle vergessen leicht. Wir alle nehmen manchmal das, was andere für uns tun, als selbstverständlich hin. "Denn Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen gedient habt und dient." (Heb 6,10). Er freut sich über deine Treue!

Eine andere Art von Naivität ist zu erwarten, dass der Feind kampflös aufgibt. Es wäre großartig, wenn, nachdem das Wort Gottes gesprochen wurde, sobald die Wahrheit öffentlich gemacht wurde, es Buße, Vergebung, Veränderung und Harmonie auslösen würde. Aber so läuft es normalerweise nicht. Manchmal verstärkt die Enthüllung der Wahrheit oder das Einstehen für ein Prinzip nur die Spannung. Der Gegenschlag kann in uns

die Frage auslösen, ob unsere Berufung, uns dazu zu äußern, wirklich von Gott war. Daniels drei Freunde wurden in den Feueröfen geworfen, weil sie sich weigerten, sich vor Nebukadnezars Bild zu beugen (Dan 3,20). Aber Mordechais Weigerung, sich vor Haman zu beugen, traf alle Juden im persischen Reich. "Doch es war ihm zu wenig, an Mordechai allein Hand zu legen; sondern weil man ihm das Volk Mordechais genannt hatte, trachtete Haman danach, alle Juden im ganzen Königreich des Ahasveros, das Volk Mordechais, zu vertilgen." (3,6). Wir Menschen sind miteinander verbunden. Im Guten wie im Schlechten kann das, was ein Mensch tut, das Leben vieler anderer beeinflussen. Böse Männer und Frauen schlagen auf die Unschuldigen, deine Familie und deine Lieben zurück, um diejenigen zu spalten, die sie entlarvt haben, und deinen Willen zu brechen, weiterzumachen. Als Mose und Aaron, von Gott gesandt, den Pharao aufforderten: "Lass mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest halten in der Wüste!", lautete seine Antwort: "Ihr seid faul, faul seid ihr! ... So geht nun hin, arbeitet; Stroh soll man euch nicht geben, aber die bestimmte Anzahl Ziegel sollt ihr liefern!" (2Mo 5,1-18). Die Arbeit wurde also für alle Juden schwerer! Wenn du dazu berufen wirst, melde dich zu Wort. Tu das sorgfältig. Und sei auf einen möglichen Gegenangriff vorbereitet. Lass es nicht zu, dass du von dem aufgefressen wirst, was falsch ist. Erwarte keinen Ausdruck der Dankbarkeit oder des Sieges ohne einen Kampf. Dieser Realismus befreit uns von unnötigen Belastungen.

## **6. Entmutigt und kurz davor, aufzugeben**

Einige moralische, theologische, zwischenmenschliche und ideologische Konflikte können sich über viele Jahre hinziehen. Vielleicht siehst oder weißt nur du und ein paar wenige Leute etwas von den Problemen. Die Aufgabe, die vor uns liegt, ist riesengroß. Unsere geringe Wirkung ist entmutigend. Du fühlst dich ausgegrenzt und oft allein. Du denkst ernsthaft darüber nach, aufzugeben. Vielleicht weißt du auch, dass viele sich zwar des Problems bewusst sind, aber es scheint ihnen egal zu sein. Es betrifft sie nicht direkt, oder sie haben gelernt, damit zu leben. Ihr Mangel an Besorgtheit und ihre Passivität frustriert dich. Du merkst, wie du negativ und bitter wirst. Ist es jetzt an der Zeit, sich zurückzuziehen und aufzuhören? Kannst du dir die große Last auf den Schultern von Mordechai vorstellen? Das Leben und die Zukunft aller Juden scheinen nun auf seinen Schultern zu ruhen! Diese Denkweise hätte Mordechai zur Verzweiflung getrieben. Aber er wusste, dass die Juden nicht sein Volk waren, sondern Gottes Volk! Lies aufmerksam, was Mordechai zu Esther sagte: "Denn wenn du in dieser Zeit schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Ort her erstehen; du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen." (4,14). Mordechai erkannte seine und Esthers Verantwortung zu handeln, aber diese Verantwortung war fest in der Erkenntnis der Souveränität Gottes verwurzelt. Gott hatte Abraham und seinen Nachkommen eine bedingungslose Verheißung gegeben (1Mo 17,1-8). Er wusste, dass Gott Sein Volk niemals im Stich lassen würde. Wenn Königin Esther nicht handeln würde, hätte das reale Konsequenzen, aber die Zukunft der Juden lag in der Verantwortung Gottes, nicht in ihrer. Siehst du, wie wichtig das ist? Wie könnte das Wissen um Souveränität Gottes die Art und Weise beeinflussen, wie du deine Kinder, Eltern, Kirche, Studium, Arbeit, Gesellschaft siehst... und das Dilemma oder den Kampf, in den du derzeit verwickelt bist?

Diese Wechselwirkung zwischen der Souveränität Gottes und unserer Verantwortung, zu reden oder zu handeln, ist der biblische Rahmen für unser Leben und unseren Dienst. Mose führte das Volk Israel, aber er war sich bewusst, dass es Gottes Volk war. Noah baute die Arche, aber Gott brachte die Tiere und schloss die Tür. Schadrach, Mesach und Abednego blieben dem Wort Gottes treu, aber Gott bestimmte, ob sie leben oder verbrennen würden (Dan 3,16-18). Der junge David stand Goliath gegenüber, überzeugt, "dass der HERR nicht

durch Schwert oder Speiß errettet; denn der Kampf ist die Sache des HERRN, und Er wird euch in unsere Hand geben!" (1Sam 17,47). Vergiss es nie, liebe Schwester, lieber Bruder, es ist der Kampf des Herrn und wir sind nur Soldaten in seiner Armee. Wenn man sich auf die Realität der Souveränität Gottes verlässt, muss das nicht zu einem passiven Fatalismus führen. Die Erkenntnis der Wirklichkeit der Souveränität Gottes wurde uns gegeben, um uns zu helfen, dem Meister treu zu dienen, ohne diese erdrückende Last der Verantwortung selbst tragen zu müssen! Die ersten Gläubigen predigten das Evangelium einer verlorenen Welt und wussten dabei, dass Christus selbst seine Kirche aufbaut. Als sie Widerstand erlebten, "erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was darinnen ist. ... Herodes und Pontius Pilatus ... um zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hatte, dass es geschehen sollte. Und jetzt, Herr, sieh ihre Drohungen an und verleihe deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden" (Apg 4,23-29). Ist deine Entmutigung durch Müdigkeit oder Erschöpfung verursacht? Dann versuche, die Herausforderung, der du dich stellen musst, durch die Brille der Souveränität Gottes zu betrachten. Lade dir nicht mehr als das, was der Herr von dir verlangt. Wenn du zu dem Schluss kommen, dass der Herr dich auffordert, die Sache weiterzuverfolgen, mach weiter. "Lasst uns aber nicht müde werden, Gutes zu tun, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten." (Gal. 6,9). Und während du arbeitest, teile bewusst jede Last mit Ihm (Mat 11,28-30). Sonst kann das Gewicht der Verantwortung dich erdrücken!

## 7. Kritik und Spaltung

Wenn du verschiedene Kommentare zum Buch Esther liest, wirst du feststellen, wie Mordechai und Esther teils gelobt, aber auch kritisiert werden. Mordechai zum Beispiel wird dafür kritisiert, dass er sein persönliches Wohlergehen in Persien anstrebte und sich nicht den Juden angeschlossen hat, die nach Jerusalem zurückgekehrt sind, um es wieder aufzubauen. Er wird dafür kritisiert, dass er versuchte, das Leben seiner jüngeren Cousine Esther zu kontrollieren und ihre Position als Königin zu benutzen, um seinen eigenen Status im Imperium zu stärken. Esther wird dafür kritisiert, dass sie ihre körperliche Schönheit ausnutzte, sich zu sehr an die persische Kultur anpasste (im Gegensatz zu Daniel und seinen Freunden, die darum baten, sich nicht mit dem Essen des Königs zu verunreinigen), und weil sie zu rachsüchtig war (9,13). In dieser Kritik könnte ein Stück Wahrheit stecken. Schließlich waren Mordechai und Esther gefallene Menschen, wie du und ich. Wenn andere dein und mein Leben genauer unter die Lupe nehmen würden, könnten sie sicher auch etwas finden, das sie kritisieren könnten. Was ich so ermutigend finde, ist, dass unser Herr sich entschieden hat, sein Werk auf der Erde durch unvollkommene Menschen zu tun! Deshalb kann Er auch durch dich und mich wirken! Aaron, der Bruder von Moses, wurde von Gott zum Hohenpriester auserwählt – und doch war er derjenige, der das goldene Kalb machte, das die Israeliten anbeteten. Jona wurde von Gott zum ersten internationalen Missionar erwählt – und doch kämpfte er mit Problemen in seiner Einstellung zu Menschen. König David wurde von Gott benutzt, um viele der israelischen Anbetungslieder zu schreiben – und doch war er ein Mann mit moralischen Fehlern. Petrus wurde von Christus eine Schlüsselrolle in seiner Kirche übertragen – und doch war er sehr impulsiv und verleugnete den Herrn. Natürlich wünscht sich unser Herr, dass wir danach streben, ein heiliges Leben zu führen. Er möchte sehen, wie die Frucht des Geistes in unserem Leben wächst. Wenn wir versagen, wünscht Er, dass wir von Herzen Buße tun. Bei Ihm gibt es Gnade, es gibt Vergebung, es gibt eine neue Gelegenheit. Allerdings habe ich festgestellt, dass jeder aktive Diener und sein Dienst irgendwann von jemandem kritisiert wird. Ich habe auch gelernt, dass die meiste Kritik ein Stück Wahrheit beinhaltet. Bitte den Herrn, dich wissen zu lassen,

welchen Teil der Kritik du dir zu Herzen nehmen musst. Und vergiss den Rest. Lass dich warnen, das Bekämpfen von Kritik verbraucht viel Energie. Erlaube dem Meister, seine eigenen Diener zu verteidigen. Wenn wir demütig sind, kann jede Kritik (freundlich oder aggressiv) vom Herrn benutzt werden, um uns dabei zu helfen, zu wachsen und uns weiterzuentwickeln. Lerne aus der Kritik. Lass dich dadurch nicht deprimieren oder lähmen.

**Das Purim-Fest:** Bei der Wahl eines Datums, an dem die Juden ausgerottet werden sollten, folgte Haman dem persischen Aberglauben und "und hatte das *Pur*, das ist das Los, geworfen, um sie zu vertilgen und sie umzubringen." (9,24). Das Los zu werfen ist so ähnlich wie bei uns das Würfeln. Es fiel auf den 13. Tag des Monats Adar. Durch Esthers Eintreten beim König durften die Juden sich an dem Tag, an dem Haman gehofft hatte, alle Juden auszurotten, selbst verteidigen und ihre Feinde vernichten. Das haben sie erfolgreich getan. Am folgenden Tag, dem 14., ruhten und feierten die Juden im gesamten riesigen persischen Reich. Sie nannten diesen Feiertag *Purim*, vom persischen Wort *Pur* im hebräischen Plural (9,26). Die Juden in Susa kämpften noch einen Tag länger und ruhten und feierten am 15. Tag (9,16-19). Als Mordechai den Juden befahl, diese Siegesfeier in ein jährliches Fest zu verwandeln, wollten die ländlichen Juden, die in den Dörfern lebten, Purim am 14. und die Juden in Susa am 15. Tag des Adar feiern. Unter den Juden kam es zu einer ernsthaften Uneinigkeit. Unstimmigkeiten können in der Hitze der Auseinandersetzung entstehen. Sie können auch nach einem Sieg entstehen. Eine solche Polarisierung entsteht am häufigsten über wichtige, aber nicht-entscheidende Details. Sei vorsichtig, denn eine solche Spaltung in den eigenen Reihen schwächt und entmutigt uns. Schließlich wurde vereinbart, Purim jedes Jahr an beiden Tagen zu feiern (9,28). Um die Einheit zu fördern und die Auseinandersetzung zur Ruhe zu bringen, hielten Mordechai und Königin Esther es für notwendig, einen zweiten Brief zu senden, "um diese Purimtage zu ihren bestimmten Zeiten festzusetzen" (9,29-31). Um effektiv zusammenarbeiten zu können, brauchen wir Einigkeit in den grundlegenden Punkten. Wir müssen wissen und uns darüber einigen, was diese Grundlagen sind. Du hast wahrscheinlich auch schon bemerkt, wie leicht es geschieht, dass man jeden Unterschied, an dem man ernsthaft festhält, zu etwas Grundsätzlichem erklärt. Bleib auf die Sache fokussiert! Perfektion gibt es erst im Himmel.

## 8. Scheinen wie ein Stern

Esthers hebräischer Geburtsname war Hadassah. Ein großes medizinisches Zentrum in Jerusalem wurde nach ihr benannt. Esther ist ihr persischer Name, und er bedeutet "Stern". Sie glänzte tatsächlich wie ein Stern in diesen schwierigen Zeiten! Auch wir sollen "wie Sterne leuchten" (Phil 2,15). Je dunkler der Himmel ist, desto heller leuchtet ein Stern. Der Herr Jesus sieht Sein Volk als Lichter in einer dunklen Welt. "Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht eine Lampe an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Lampenständer, und sie leuchtet allen, die im Haus sind. Ebenso lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, ..." (Mat 5,14-16). Wir sind nicht dazu aufgerufen, darüber zu klagen, wie dunkel die Nacht ist. Wir sollen die Dunkelheit nicht fürchten, und auch nicht durch sie deprimieren lassen. Wir sollten uns auch nicht verstecken. Wir sind aufgerufen zu leuchten! Wenn wir uns umsehen, sehen wir Menschen, die ihr Recht feiern, ihre Babys abzutreiben, wir sehen soziale Ungerechtigkeit, wir sehen die aggressive Intoleranz der neuen Genderideologie, den Zerfall der traditionellen Familie, Intoleranz und Verfolgung von Mitchristen, die wachsende Zensurmacht von Big Tech, die sorglose Zerstörung unseres Planeten... die Dunkelheit, die wir um uns herum sehen, kann sich überwältigend anfühlen! Nach 15 Jahren, in denen wir uns glücklich auf Bibellehre und Gemeindegründung in Kolumbien konzentriert hatten, zogen wir als Familie in die Niederlande. Mein wachsendes Bewusstsein für einige dieser Mega-



Probleme fühlt sich manchmal wie eine schwere Dunkelheit an. Welche Art von Gesellschaft geben wir an unsere Kinder und Enkelkinder weiter? Was für ein Evangelium? Was für eine Gemeinde? Was können wir mit unserem kleinen "Ich" tun? Ich stelle immer wieder fest, dass ich ermutigt und inspiriert werde, wenn ich andere Menschen sehe, die sich für das Wahre einsetzen. Einige von ihnen sind Christen, wie John Lennox, Tim Keller, John Piper und Nancy Pearcey. Einige christliche "Sterne" früherer Generationen leuchten immer noch, wie C.S. Lewis, William Wilberforce, Dietrich Bonhoeffer. Ich erlebe auch Ermutigung durch Nichtchristen, die zu einem hohen Preis für sich selbst bereit sind, sich gegen Aspekte der aktuellen Genderideologie zu äußern, Stimmen von Leuten wie Douglas Murray <sup>2</sup>, Jonathan Sacks <sup>3</sup>, Abigail Shrier <sup>4</sup> und Jordan Peterson <sup>5</sup>. Der Letztgenannte schrieb: "Wenn du etwas zu sagen hast, ist Schweigen eine Lüge – und Tyrannei ernährt sich von Lügen".

Mein Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht verleitet mich, meine Lampe unter den Scheffel zu stellen und wegzulaufen. Es stimmt, dass wir nicht *alles* tun können... aber wir können *etwas* tun. Und Gott weiß das. Oft war mein Gebet in den letzten Jahren: "Herr, was möchtest du, das ich tun soll? Was sollte mein nächster Schritt sein?" Manchmal müssen wir in Ruhe auf die Eingebungen des Geistes Gottes hören, nach Zeichen der Vorsehung Gottes in und um uns herum suchen und warten, bis eine kleine Überzeugung zu wachsen beginnt. Ein Freund erinnerte mich kürzlich daran, dass "wir seine Schöpfung sind, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, *die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*" (Eph 2,10). Esther und Mordechai haben nicht alle Probleme des persischen Reiches gelöst. Nicht einmal alle Probleme der Juden. Aber sie führten das gute Werk aus, das Er im Voraus vorbereitet hatte, damit sie es tun sollten. Ich finde das ermutigend!

Im Jahr 1962 wurde der bekannte Theologe Karl Barth einmal gefragt, ob er sein ganzes Lebenswerk in der Theologie in einem Satz zusammenfassen könne. Er antwortete: "Ja, das kann ich. In den Worten eines Liedes, das ich auf den Knien meiner Mutter gelernt habe: *Jesus liebt mich ganz gewiss, denn die Bibel sagt mir dies.*" Manchmal liegt Tiefe und Kraft in der Einfachheit - wenn wir uns die Zeit nehmen, diese zu sehen. Dieses Lied wurde im englischen Original<sup>6</sup> von Anna Warner geschrieben. Annas Schwester Susan Warner schrieb ein weiteres beliebtes Kinderlied, das erstmals 1868 veröffentlicht wurde. Es ist ein Lied, das Königin Esther für uns hätte singen können. Lies es langsam mit einem erwachsenen Geist. Verdaue es. Gott kann zu deiner Seele sprechen und dich dadurch zum Handeln aufrufen. Der Text lautet: <sup>7</sup>

1. Jesus bids us shine, With a pure, clear light,  
Like a little candle, Burning in the night.  
In this world is darkness, So let us shine--  
You in your small corner, And I in mine.
  
2. Jesus bids us shine, First of all for Him;  
Well He sees and knows it, If our light grows dim;  
He looks down from heaven, To see us shine--  
You in your small corner, And I in mine.

---

<sup>2</sup> Autor von 'The Madness of Crowds: Gender, Race and Identity', Bloomsbury Publishing Plc, UK, 2019.

<sup>3</sup> Autor von 'Morality, Restoring the Common Good in Divided Times', Hodder & Stoughton, UK, 2020.

<sup>4</sup> Schreiberin für das *Wall Street Journal*. Autorin von 'Irreversible Damage: The Transgender Craze Seducing Our Daughters'. Regnery Publishing, 2020.

<sup>5</sup> Autor von '12 Rules for Life – An Antidote to Chaos'. Penguin Random House UK. 2018. Pg. 91.

<sup>6</sup> *Jesus loves me, this I know, for the Bible tells me so.*

<sup>7</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=DJwsRCBTd0g>

Deutsches Lied: [Jesus heißt uns leuchten - YouTube](#)

3. Jesus bids us shine, Then, for all around  
Many kinds of darkness, In this world are found -  
Sin, and want, and sorrow; So we must shine,  
You in your small corner, And I in mine.

Die deutsche Übersetzung dieses Kinderliedes lautet:

1. Jesus heißt uns leuchten mit hellem Schein,  
wie ein kleines Lämpchen brennen klar und rein.  
Christen sollen leuchten in der dunklen Welt,  
jedes an dem Plätzchen, wohin Gott es stellt.
2. Jesus heißt uns leuchten zuerst für Ihn,  
sicher weiß und merkt er, ob wir für ihn glühn,  
ob wir helle leuchten in der dunklen Welt,  
jedes an dem Plätzchen, wohin Gott es stellt.
3. Jesus heißt uns leuchten auch um uns her,  
in die Nacht der Sünde, in der Leiden Meer.  
Selig, wem ein Lämpchen seinen Platz erhellt,  
jedes an dem Plätzchen, wohin Gott es stellt.

## Schluss

Man sagt, dass sich das Grab von Mordechai und Königin Esther in Hamadan im Iran befindet (2008 zum Weltkulturerbe erklärt). Ihre Überreste ruhen dort seit fast zweieinhalb Jahrtausenden. In dieser Zeit hat sich die Welt erheblich verändert. Führungspersonen, Regierungen, Imperien und Ideologien sind gekommen und gegangen. Und doch spricht diese Geschichte von Gottes Souveränität und menschlicher Verantwortung noch heute viele von uns an, sie inspiriert und tröstet uns. Was Susan Warner vor 150 Jahren schrieb, gilt heute noch: Um uns herum gibt es viele Arten von Dunkelheit. Jesus fordert uns immer noch dazu auf, mit einem reinen, klaren Licht zu leuchten. Wenn wir etwas zu sagen haben, lasst uns das Wort ergreifen. Du in deiner kleinen Ecke und ich in meiner.

Philip Nunn  
Eindhoven, Niederlande  
Februar 2021

Quelle: [www.philipnunn.com](http://www.philipnunn.com)

Übersetzung: Frank Schönbach, 02-2021